

Die Sendschreiben

Teil 1

Referent	Horst Zielfeld
Ort	Hückeswagen
Datum	26.04.2010
Länge	01:16:14
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hz009/die-sendschreiben

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich möchte mit einem Vers beginnen aus dem Buch der Offenbarung, aus dem ersten Kapitel, den dritten Vers, Glückselig, der da liest, und die da hören, die Worte der Weissagung und bewahren, was in ihr geschrieben ist, denn die Zeit ist nahe.

Dieses Wort gilt auch uns, wir haben hier gelesen von einem, der da liest, das war jetzt so gedacht, dass damals die Originalschrift von Johannes an eine Versammlung kam und dort wurde das von einem vorgelesen, Glückselig, der da liest, und die da hören.

[00:01:03] Die anderen haben dann zugehört, was jener vorgelesen hat. Er hat nicht gepredigt darüber erst einmal, sondern einfach das, was Johannes geschrieben hat, der Gemeinde vorgelesen. Und allein das hat einen großen, großen Nutzen. Und wir haben auch gesehen, was dieses Buch enthält, Weissagung, das heißt, es werden über zukünftige Dinge Aussagen gemacht.

Wir wollen uns an diesen drei Abenden mit zwei Kapiteln dieses Buches beschäftigen, mit dem Kapitel zwei und drei, wo wir die sogenannten sieben Sendschreiben finden.

Warum heißen die Sendschreiben? Das Wort Sendschreiben steht nicht in der Bibel, sondern dieses Wort stammt aus diesem [00:02:05] Vers hier, den ich hier lese, was du siehst, wird Johannes gesagt, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Versammlungen. Sendschreiben, aus diesem Satz kommt das Wort Sendschreiben, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Versammlungen, nach Ephesus, nach Smyrna und nach Pergamos und nach Thyatira und nach Sardis und nach Philadelphia und nach Laodicea, Offenbarung 1, Vers 11. Wir sehen auf dieser Karte diese sieben Städte eingezeichnet, sie lagen alle in der damaligen Provinz Asien, einer Provinz des Römischen Reiches, das ist das Gebiet der heutigen Türkei, ein Teil der heutigen Türkei.

[00:03:04] Wir sehen im Meer noch die Insel Patmos, vorgelagert dieser türkischen, heute türkischen Küste, auf dieser Insel war Johannes verbannt, dort hat er diese Offenbarung empfangen, dort hat er dieses Buch geschrieben und das wurde an diese sieben Gemeinden geschickt. Diese sieben Gemeinden sind nicht die einzigen Gemeinden gewesen in diesem Gebiet, südlich von Laodicea, etwas südlich liegt zum Beispiel die Stadt Colosse, an die der Kolosserbrief von Paulus gerichtet ist. Es gab also durchaus weitere Gemeinden in diesem Gebiet, aber diese sieben Gemeinden waren

damals in einem Zustand, jede in ihrem Speziellen, anhand deren Zustände Gott, so wie ich überzeugt bin, die ganze Geschichte der Kirche aufzeigen konnte.

[00:04:08] Diese sieben Städte lagen entlang einer römischen Straße, Poststraße, die in Ephesus begann, dort landeten damals noch die römischen Galären an in Ephesus im ersten Jahrhundert, dieser Hafen ist dann später versandet und dann landeten sie in Smyrna an, Smyrna löste dann Ephesus an Bedeutung ab, aber im ersten Jahrhundert war Ephesus noch der Anlandungsplatz der römischen Galären und von dort aus ging die Straße erstmal nach Norden bis Pergamos oder Pergamon und bog dann wieder nach Süden ab über Thyatira, Sardis, Philadelphia bis hin nach Laodizea.

Man konnte also wirklich entlang einer Straße von einer Stadt zur anderen gelangen. Ich habe hier ein Buch, das verschlossen ist mit sieben Bändern und ich nehme nochmal [00:05:10] einen Vers aus Offenbarung 5 Vers 1 und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch, beschrieben innen und außen mit sieben Siegeln versiegelt. Und manche Leute sagen, ja die Offenbarung überhaupt, das ist ein Buch für mich mit sieben Siegeln. Das ist ein schwieriges Buch, ich sage auch nicht, dass es ein einfaches Buch ist, aber so schwierig ist es auch wieder nicht. Und dieses Buch hier mit den sieben Siegeln, das ist das Buch der Gerichte Gottes über diese Erde, die noch kommen werden. Nein, die Offenbarung selbst ist kein Buch mit sieben Siegeln, denn es gibt einen Schlüsselvers, einen ganz einfachen Schlüsselvers, der uns erst einmal eine Grobeinteilung dieses Buches [00:06:04] gibt. Dieser Schlüsselvers steht schon im ersten Kapitel der Offenbarung in Vers 19. Er heißt folgendermaßen, Johannes wird gesagt, schreibe nun das, was du gesehen hast und was ist und was nach diesem geschehen wird.

Die Spiegelstriche stammen von mir, die stehen nicht in der Bibel, aber es ist klar, hier sind drei Dinge gesagt.

Er sollte schreiben, was er gesehen hatte, Vergangenheit, was ist, Gegenwart, und was nach diesem geschehen wird, Zukunft.

Nun, was hatte er gesehen? Das war das Erste, was du gesehen hast, schreibe das. Das finden wir, wenn wir das erste Kapitel lesen, da finden wir, was er gesehen hat. Er hat den Sohn des Menschen gesehen, von sieben Leuchtern, in richterlicher Gestalt, [00:07:11] mit insgesamt neun Kennzeichen. Ich nenne mal ein Kennzeichen, dass aus seinem Mund ein scharfes, zweischneidiges Schwert hervorging. Oder, dass seine Augen waren wie eine Feuerflamme, neun solche Kennzeichen dieser Person werden genannt.

Diese Person ist der Herr Jesus in richterlicher Gestalt und er ist inmitten der sieben Leuchter und dann wird das sofort gesagt, die sieben Leuchter sind die sieben Versammlungen. Wenn sie als Leuchter gesehen werden, dann heißt das, die Gemeinden, Versammlungen sollten ein Licht in ihrer Umgebung verbreiten, göttliches Licht, das ist ihre Verantwortung und der Herr Jesus prüft, indem er die Leuchter besieht, ob sie dieses Licht verbreiten oder ob es [00:08:10] da etwas gibt, was die Ausbreitung des Lichtes hemmt, sodass die Flamme nicht hell ist.

Das hatte er also gesehen, das ist das erste Kapitel, der Gegenstand des ersten Kapitels. Und was ist, eigentlich kann ich das, was ist, erst klar machen, wenn ich darüber spreche, was nach diesem geschehen wird. Trotzdem möchte ich diese Reihenfolge einhalten, was ist, das ist was in Kapitel 2 und 3 kommt, die Beurteilung der sieben Versammlungen oder Gemeinden durch den Herrn. Diese

Beurteilung ist ein prophetischer Überblick über die Geschichte der Versammlung oder der Kirche von der nachapostolischen Zeit bis zur Wiederkunft Christi.

[00:09:08] Es ist nicht nur einfach ein historischer Bericht von den Zuständen der Gemeinden damals, dieser sieben Gemeinden. Wenn wir historische Berichte über Gemeinden lesen wollen in der Bibel, dann müssen wir die Apostelgeschichte aufschlagen. Da finden wir historische Berichte über die Versammlung in Jerusalem, über die Versammlung in Antiochien. Aber die Beschreibung dieser sieben Gemeinden steht eben in der Offenbarung, in dem Buch der Weissagung und damit sind diese sieben Gemeinden ein Bild, an dem die ganze Kirchengeschichte aufgezeigt wird. Das werden wir an diesen drei Abenden sehen. Was ist, ist also Kapitel zwei und drei. Und dann kommen wir schon zu dem dritten und was nach diesem geschehen wird. [00:10:08] Und da lesen wir den ersten Vers von Offenbarung vier, von dem nächsten Kapitel. Er heißt folgendermaßen, nach diesem sah ich und siehe eine Tür war geöffnet in dem Himmel und die erste Stimme, die ich wie die einer Posaune mit mir hatte reden hören sprach, komm hier herauf und ich werde dir zeigen, was nach diesem geschehen muss.

Da beginnt schon diese dritte Phase.

Noch einmal, Kapitel eins, was hatte er gesehen, den Herrn Jesus in richterlicher Gestalt inmitten der sieben Leuchter. Dann, was ist Kapitel zwei und drei, die prophetische Schau der Geschichte der Kirche. [00:11:03] Und dann Kapitel vier, dort setzt schon der dritte zeitliche, das zeitliche Punkt ein und was nach diesem geschehen wird, zeigt uns Vers eins ganz deutlich und ich werde dir zeigen, was nach diesem geschehen muss, nach der Geschichte der Kirche auf der Erde. Wir haben in der Offenbarung, die ein Buch der Gerichte ist, nicht die Entrückung der Gemeinde, aber symbolisch, ein wenig in einem Bild wird sie genau in dem dargestellt, was Johannes hier zugerufen wird.

Komm hier herauf, das ist eigentlich ein Bild der Entrückung.

[00:12:04] Also Kapitel vier bis 22 der Offenbarung ist alles noch zukünftig, denn die Kirche ist noch auf der Erde, die Entrückung hat noch nicht stattgefunden und alles, was wir in der Offenbarung ab Kapitel vier finden, ist noch zukünftig. Nun möchte ich einen ganz kurzen Überblick geben, es sind ja sieben Versammlungen, aber die Art und Weise, wie der Herr sie beurteilt, da gibt es bei diesen sieben Versammlungen gewisse Parallelen, es gibt gewisse Punkte, die immer wieder vorkommen und die möchte ich jetzt einmal ein wenig aufführen. Zuerst stellt sich der Herr der Versammlung in einem Charakter vor, der ihrem Zustand entspricht. [00:13:01] In jedem der sieben Sendschreiben stellt der Herr Jesus sich vor, indem er sagt, dieses sagt der und dann kommt eine Beschreibung seiner Person und diese Beschreibung entspricht immer dem Zustand der Versammlung, das, was nötig ist für diese Versammlung.

Dann beurteilt der Herr, wobei er lobt oder tadelt.

Er fordert zum Handeln beziehungsweise, wenn es was zu tadeln gab, zur Buße auf. Falls diese Buße nicht getan würde, droht beziehungsweise kündigt er ein Gericht an. Wenn dem Bußaufruf Folge geleistet wird oder wenn überhaupt etwas zu loben ist, dann gibt [00:14:04] der Herr unbedingte und bedingte Verheißungen. Unbedingte heißt, er verlangt vorher gar nichts, bedingte heißt, er gibt Verheißungen und knüpft sie aber an Bedingungen, dass da muss vorher von ihnen etwas getan werden und dann würde er segnen, entweder sind diese Verheißungen für die ganze Versammlung oder für einen Teil der Versammlung, für einen sogenannten Überrest. Am Ende ermahnt er jeden,

der Ohren hat zu hören, auf das, was der Geist den Versammlungen sagt. Das ist so eine, ich sag fast wie eine Formel, die immer am Ende eines Briefes an die Gemeinde kommt.

Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt. Und dann spricht er noch von den Überwindern.

[00:15:03] Die Überwinder sind immer die, die den Rat des Herrn berücksichtigen und gegen den Strom, allgemeinen Strom, der meistens der Gemeinde schwimmen, die also mit dem Bösen sich nicht eins machen, mit dem, was tadelswert ist, sondern die sich davon distanzieren, die andere Kennzeichen tragen, das sind die Überwinder, sie bekommen Verheißungen. Diese Dinge finden wir in jedem, fast in jedem Sendschreiben.

Der Herr stellt sich vor, der Herr beurteilt, Lob tadelt, der Herr ruft zum Handeln oder zur Buße auf, falls das nicht geschieht, droht er Gericht an, er gibt Verheißungen, wenn man denn seinen Ermahnungen folgen wird, er sagt, jeder soll bitte hinhören, was er [00:16:08] zu sagen hat und die Überwinder bekommen besondere Verheißungen. Dieses Schema habe ich jetzt einmal in einer Tabelle, die jetzt gleich kommen wird, über jede Versammlung gezogen und das ist ganz interessant.

Wir finden also hier in Spalten runter die sieben Versammlungen, oben die Namen der Versammlungen von Ephesus bis Laodizea, jeder Versammlung dieser gelben Balken stellt sich der Herr vor, das ist immer das allererste, er stellt sich der Versammlung vor. Die zweite Spalte zeigt, wo er lobt, naja, da wo schwarze Flecken sind, da lobt er nicht.

Das ist schon mal auffällig, es gibt Versammlungen, da gibt es kein Lob, bei Sardes nicht, bei [00:17:06] Laodizea nicht, auch nicht bei Smyrna, das ist aber eine Besonderheit, das werden wir nachher sehen. Ich möchte nicht alle Zeilen durchgehen, Tadel, das Graue dort, Tadel, zwei Versammlungen, nur zwei von den sieben bekommen keinen Tadel, das ist die zweite und die vorletzte. Smyrna, die auch kein Lob bekamen, bekommen auch keinen Tadel und Philadelphia, die wohl Lob bekamen, bekommt auch keinen Tadel.

Dann ist es auch klar, dass da wo kein Tadel ist, da muss auch nicht zur Buße aufgerufen werden, denn wo nicht zu Tadeln ist, da muss ich nicht sagen, tut Buße, wovon denn? Es gab ja nichts zu Tadeln, so finden wir also bei Smyrna keinen Bußaufruf, bei Philadelphia [00:18:03] auch nicht, das ist verständlich. Jetzt wundert uns, ja aber bei Thyatira, kein Bußaufruf, jein, da heißt es nicht bei Thyatira, wir werden das morgen Abend sehen, tu Buße, sondern da heißt es, ich gab ihr Zeit Buße zu tun, aber sie hat es nicht getan, da wird nicht mehr aufgerufen, sondern wird nur im Rückblick gesagt, ich gab ihr Zeit, sie hat es nicht getan.

Dann möchte ich gleich ganz unten hingehen und da fällt etwas auf. In den ersten drei Versammlungen kommt dieser Aufruf, wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt, als vorletzter Punkt und dann kommen die Verheißungen an die Überwinder. Bei den vier letzten Versammlungen ist die Reihenfolge gerade umgekehrt, das ist natürlich [00:19:09] ins Auge fallend, diese Balken da unten, die gerade in der Reihenfolge verdreht sind. Das hat eine Bedeutung, ein ins Auge springender erster Unterschied.

Bei den ersten drei Senschreiben folgt die Verheißung an die Überwinder, dem Aufruf zum Hören, bei den letzten vier Senschreiben ist die Reihenfolge umgekehrt, wir hatten das auf der Tabelle

gesehen.

Bei den ersten drei Senschreiben werden also alle zum Hören aufgefordert, weil noch eine gewisse Hoffnung besteht, dass alle Buße tun und so die ganze Versammlung wiederhergestellt [00:20:05] wird. Bei den letzten vier Senschreiben werden nur noch die Überwinder aufgefordert, eine Wiederherstellung aller wird nicht mehr in Betracht gezogen. Auf den zweiten Blick ein weiterer Unterschied, den konnten wir jetzt nicht der Tabelle entnehmen, da müssten wir jetzt Kapitel 2 und 3 erst einmal ganz lesen, dieser zweite Unterschied wird uns dann aber, wenn wir uns damit beschäftigen, auffallen, ich sage ihn aber schon vorab jetzt.

In den ersten drei Senschreiben wird das Wiederkommen des Herrn nicht erwähnt, dass der Herr Jesus einmal wiederkommen wird. [00:21:01] Davon steht in den ersten drei Senschreiben nichts, in den letzten vier Senschreiben außer in dem an Laodizea, in dem allerletzten, dagegen wohl. Ich nenne die Verse, zu Tyathira wird gesagt, doch was ihr habt, das ist an den Überrest gerichtet dort, haltet fest bis ich komme. Sardes, wenn du nicht wachst, so werde ich kommen wie ein Dieb und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. Zephida Delphia, ich komme bald, halte fest, was du hast, damit niemand deine Krone nehme.

Das sind die drei Stellen im vierten, fünften und sechsten Senschreiben, wo direkt das Kommen [00:22:02] des Herrn Jesus erwähnt wird. Diese Tatsache lege ich folgendermaßen aus, nicht nur ich, die ersten drei Senschreiben stellen die ersten drei unterscheidbaren, aufeinanderfolgenden, vergangenen Phasen der Kirchengeschichte dar.

Unterscheidbar, aufeinanderfolgend und schon vergangen.

Die letzten vier Senschreiben stellen die letzten vier unterscheidbaren Phasen der Kirchengeschichte dar, die nacheinander einsetzen, aber von der jede bis zum Kommen des Herrn fortbesteht.

Weil ja dort immer das Kommen des Herrn erwähnt wurde. [00:23:03] Bei Tyathira zum ersten Mal, beim Sardes zum zweiten Mal, bei Philadelphia zum dritten Mal. Und Laodicea ist so und so die letzte Entwicklung, bevor der Herr kommt. Also würden alle diese Phasen, die zwar nacheinander einsetzen, bestehen bleiben bis zum Kommen des Herrn. Und noch eine wichtige Sache, die jeweils zuletzt eingetretene Phase, gibt der Christenheit das Gepräge.

Also wenn die Phase von Philadelphia und Laodicea noch nicht eingetreten war, dann ist die letzte, die vorherige, das ist Sardes. Das heißt, sie gibt dann der Christenheit zu ihrer Zeit das Gepräge, obwohl Tyathira [00:24:02] auch noch da ist. Jetzt möchte ich das ein wenig, was ich jetzt so gesagt habe, symbolisch darstellen, damit wir das besser verstehen. Der zeitliche Ablauf der Kirchengeschichte, eine Möglichkeit, ich will nachher noch eine andere zeigen, die ein wenig abweicht von dieser Darstellung. Das ist die Darstellung, die wir meistens finden bei den Auslegern.

Wir sehen also die Phase von Ephesus abgeschlossen, dann folgt die Phase von Smyrna abgeschlossen, dann folgt die Phase von Pergamos abgeschlossen, dann die von Tyathira, nicht abgeschlossen. Sie geht bis zum Ende, bis zum Kommen des Herrn, aber dann nach einer gewissen Zeit setzt [00:25:05] die Phase von Sardes zusätzlich ein, ohne dass die vorherige Phase ganz aufhört. Dann setzt die Phase von Philadelphia ein und zuletzt die von Laodicea, aber die letzten vier bestehen dann parallel nebeneinander her.

Gewisse Formen der Christenheit, die nebeneinander laufen.

Das ist eine mögliche Darstellung.

Ich will sagen, ich mache jetzt gleich noch ein anderes Bild, das ein wenig anders aussieht. Bis Pergamos sieht alles gleich aus. Die Frage ist nämlich folgende, nun Sardes kam aus Tyathyra, denn Tyathyra war ja alleine da, also musste Sardes aus Tyathyra kommen. [00:26:04] Die Frage ist nur, kam Philadelphia aus Sardes und kommt Laodicea, ist das wieder ein Teil von Philadelphia? Viele Ausleger sehen das so, ich meine aber nicht, dass das unbedingt zwingend ist und ich will einfach mal für solche, die sich da schon viel mit beschäftigt haben, ein ganz anderes Bild zeigen, das könnte ja auch so aussehen. Dass Philadelphia zwar hauptsächlich aus Sardes kam, aber vielleicht doch auch ein wenig für solche aus Tyathyra den Weg zu Philadelphia gefunden haben, warum nicht? Und warum sollte Laodicea nur aus Philadelphia stammen?

Könnte es nicht sein, dass Laodicea aus allen drei bis zu dem Zeitpunkt bestehenden Hintergründen kommt?

[00:27:01] Die Schrift, meine ich, lässt auch diese Symbolik zu.

Aber noch einmal, das ist ein Vorschlag, ich bin hier nicht, sage, das muss es sein oder das Bild, was wir vorher hatten, das so aussah, das kann das eine oder das andere sein. Auf jeden Fall die ersten Phasen abgeschlossen, die letzten Phasen laufen parallel, wenn sie auch nacheinander einsetzen, bis zum Ende durch.

Heute Abend wollen wir also die ersten drei Phasen der Kirchengeschichte anschauen uns.

Dargestellt in den Sendschreiben an Ephesus, an Smyrna und an Pergamon oder Pergamus.

[00:28:01] Ephesus, was ihr dort auf dem Bild seht, ist das Theater von Ephesus, dort wo dann der große Aufstand war, weil Paulus scheinbar fremde Götter lehrte und diese Stadt Ephesus war vor allem dem Götzenkult der Artemis geweiht und da gab es einen riesen Aufstand in diesem Theater, das lesen wir in der Apostelgeschichte. Das ist also ausgegraben, das ist das Theater, wo dieser Aufstand stattfand, wo sie geschrien haben, groß ist die Artemis der Epheser.

Pergamus war die erste Stadt der römischen Provinz Asien, das heißt im ersten Jahrhundert die bedeutendste dieser Städte, es war nicht die Hauptstadt, das war Pergamus, aber sie war die erste, weil es eine Hafenstadt war, dort die römischen Galeren angelandet sind. [00:29:02] Es besaß mit diesem oben abgebildeten Theater sein größtes Bauwerk und die Stadt war die Tempelflegerin des Artemisions, eines der größten heidnischen Tempel, der der Artemis geweiht war. Die Stadt war also Tempelflegerin dieses Tempels, der übrigens einer der sieben Weltwunder war. War einer der größten Tempel der Antike, der Artemis geweiht. Wir haben hier eine Statue dieser Artemis, das war ja eine Fruchtbarkeitsgöttin, darum diese vielen Brüste, ein Götzenbild.

Ich möchte jetzt immer kurz, ich hatte ja gesagt, Ephesus ist die erste Phase der Kirchengeschichte und zwar die Geschichte der apostolischen, nicht der Kirchenväter im Allgemeinen, sondern der sogenannten apostolischen Väter werden sie genannt. [00:30:04] Ephesus ist die Phase der apostolischen Väter, das sind direkte Nachfolger zeitlich der Apostel in der ersten oder zweiten Generation, das sind die apostolischen Väter. Und bevor ich auf den Bibeltext eingehe, will ich ganz

kurz einiges aus der Geschichte dieser Zeit vorstellen.

Die Ephesus-Periode, die nachapostolische Gemeinde, die Anfangszahl ist nicht ganz klar, ob wir das mit 70 beginnen lassen sollen, manche lassen es später beginnen. 70 nach Christus lebten, nur noch der Apostel Johannes, alle anderen Apostel lebten nicht mehr. Der Apostel Johannes hat etwa bis 100 nach Christus gelebt, manche lassen also diese nachapostolische Zeit auch erst mit dem Jahrhundert beginnen, aber das Ende ist ziemlich deutlich [00:31:05] in dem Jahr 166 bis 169, das schwankt auch ein bisschen, also im 170sten Jahr etwa zwischen 160 und 170 endet diese Phase, warum sie dort endet, werden wir nachher sehen. Die Historiker sprechen von der Zeit der apostolischen Väter, apostolische Väter sind Autoren von kirchlich bedeutsamen Schriften aus dieser Epoche und diese Autoren hatten zum Teil wahrscheinlich bezöhnliche Beziehungen zu den Aposteln gehabt.

Clemens, ein Ältester der Versammlung in Rom, schreibt um das Jahr 98 einen 65 Kapitel umfassenden Brief nach Korinth und das ist mir jetzt wichtig, das ist ein sehr bekannter [00:32:02] Brief, das ist der erste Clemens Brief, ein apokryphes Buch, ein Buch eines Kirchenvaters, in dem zum ersten Mal das Wort Laikos, Laie, auftaucht, in diesem Brief, der noch vor dem Jahrhundert geschrieben wurde, tauchte zum ersten Mal das Wort Laie auf, das ist bedeutsam, ich werde nachher darüber noch was sagen. Ignatius war Ältester in Antiochien, sieben Briefe werden ihm zugeschrieben, die unter anderem an die Versammlungen in Ephesus, Rom, Philadelphia und Smyrna gerichtet waren. In seinen Briefen wird die besondere Stellung des Aufsehers, das griechische Wort heißt Episkopos, das deutsche Wort Bischof, sehr betont.

Im Brief an Smyrna schreibt er zum ersten Mal von der katholischen, das heißt der allgemeinen [00:33:02] Kirche, dieser Ausdruck kommt also in diesem Brief von Ignatius vor an die Gemeinde von Smyrna, bedeutsam also in dem Brief von Clemens das Wort Laie und in den Briefen von Ignatius die Betonung der Autorität der Ältesten des Bischofs.

So, und jetzt haben wir hier den Bibeltext, den möchte ich jetzt lesen und ich habe es dir so farblich unterlegt in diese Rubriken, die ich vorhin erwähnte, die jeden Brief durchziehen. Ich lese den Text, dem Engel Versammlung in Ephesus schreibe, dieses sagt, der die sieben Sterne in seinen Rechten heilt, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt. Ich kenne deine Werke und deine Arbeit und dein Ausharren und weiß, dass du Bösen nicht [00:34:07] ertragen kannst und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind und du hast sie als Lügner befunden und du hast Ausharren und hast getragen um meines Namens willen und bist nicht müde geworden. Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast.

Gedenke nun, wovon du gefallen bist und tu Buße und tu die ersten Werke. Wenn aber nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust. Aber dieses hast du, dass du die Werke der Nikolaiten hassest, die auch ich hasse.

Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt. [00:35:04] Dem, der überwindet, dem werde ich zu Essen geben von dem Baum des Lebens, der in dem Paradies Gottes ist.

Das ist das Sennschreiben an die Gemeinde zu Ephesus.

Der Herr Jesus stellt sich sehr allgemein vor.

Er sagt, dass er die sieben Sterne in seiner Rechten hält. Die Rechte ist der Ausdruck der Macht und der Majestät.

Wir sagen ja auch mal, der hat mich in der Hand und dann meint das, ich bin in seiner Gewalt.

Genau das will dieser Vers hier auch sagen. Es drückt die Autorität des Herrn Jesus aus.

Die sieben Sterne sind ja die sieben Engel, es ist der verantwortliche Teil der Versammlung [00:36:04] und der Herr hat sie in seiner Rechten, sie sind seiner Autorität, seiner Macht unterstellt. Und er wandelt inmitten der sieben goldenen Leuchter, das heißt, er wandelt und schaut sie an und er beurteilt, ob sie Licht spenden oder nicht. Der Herr Jesus stellt sich also hier sehr, sehr allgemein vor als der, der die Autorität hat und der, der ein prüfendes Auge auf alle Versammlungen hat.

Dann finden wir sehr viel Lob, das was weiß ist, weiß unterlegt ist, ist das Lob. Ich kenne deine Werke und deine Arbeit und dein Ausharren. Ich möchte einmal etwas sehr Ähnliches vorlesen, wo man den Unterschied aber dann merkt, was der Apostel Paulus den Thessalonichern schreibt, ich lese das vor. [00:37:06] Gedenkend eures Werkes des Glaubens und der Bemühung der Liebe und des Ausharens der Hoffnung auf unseren Herrn Jesus Christus, 1.

Thessalonicher 1, Vers 3, dort wurden auch Werke erwähnt.

Dort wurden auch, Arbeit hier hat es geheißen, Bemühung, dort wurde auch von Ausharren gesprochen. Genau die Worte, die wir hier auch haben, aber bei den Thessalonichern hieß es Werke des Glaubens, es hieß Bemühung der Liebe und es hieß Ausharren der Hoffnung.

Das heißt, hier bei den Ephesern wird nur das, was äußerlich sichtbar ist, genannt, [00:38:12] aber die Quelle, aus der das kam, wird nicht erwähnt. Es wird nur einfach gesagt, es waren Werke da. Das ist ein Lob, aber waren es noch Werke des Glaubens?

Es waren noch Arbeit, Mühe da, aber war die Triebfeder noch die Liebe, wie bei den Thessalonichern? Wir sehen ja nachher, dass er sagt, ich habe wieder dich. Und da war Ausharren da in den Schwierigkeiten, aber war dieses Ausharren nur ein passives Erdulden oder war da auch noch diese Hoffnung, die sich ausstreckte nach vorne? Das alles war bei den Thessalonichern. Aber der Herr lobt noch mehr, ich weiß, dass du Bösen nicht ertragen kannst. Das meint Böse in der Gemeinde, nicht das Böse in der Welt, so allgemein.

[00:39:08] Der Herr Jesus hat gesagt, ihr in Korinth richtet die, die drinnen sind, nicht die draußen sind. Aber 1. Korinther 5, tut den Bösen von euch hinaus. Das heißt, wenn jemand sich als Christ bekannte, aber in bösen Sünden lebte, musste er aus der Gemeinde ausgeschlossen werden. Scheinbar hat die Gemeinde in Ephesus noch so gehandelt, wenn es hier heißt, dass sie Böse nicht ertragen kann.

Dann hat sie noch etwas gemacht, sie hat die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht waren.

Der Apostel Paulus spricht schon im 2. Korintherbrief von falschen Aposteln, solche, die also eine Autorität beanspruchten, die sie nicht hatten. Solche Leute traten immer wieder auf und diese Epheser hatten doch noch so viel geistliches [00:40:08] Beurteilungsvermögen, dass sie diese Anmaßung an Autorität erkannten und herausfanden, dass das eine Lüge war, was jene

behaupteten, wenn sie sagten, sie waren Apostel. Und das Ausharren, was wir schon zu Anfang fanden, was der Herr gelobt hat, hier wird es noch etwas genauer spezifiziert, dieses Ausharren war um seines Namens willen. Und man kann ja ausharren und man hält zwar aus, aber das ist nicht mehr so frisch, nein, sie waren nicht müde geworden. Also das alles, was wir hier finden, lobt der Herr. [00:41:01] Wenn ich auch sagte, dass vielleicht bei den ersten drei Dingen es nicht mehr in der Intensität da war, wie bei den Thessalonichern, aber nun, mit diesem Aber, da kommt jetzt der gewichtige Tadel.

Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast, oder Herr Jesus ist eifersüchtig. Er liebt seine Versammlung, er hat sich, wie Epheser 5 sagt, für sie hingegeben, er ist für sie gestorben und er möchte, dass seine Versammlung ihn liebt. Und diese Versammlung in Ephesus, die hatte einmal eine erste frische Liebe zu dem Herrn gehabt.

Das sagt ja der Herr, wenn er sagt, du hast sie verlassen, dann war sie da gewesen, aber sie war nicht mehr da. [00:42:01] Und seht, liebe Zuhörer, ich hatte vorhin gesagt, wir haben heute Abend mit drei Phasen der Kirchengeschichte zu tun, die historisch schon längst vergangen sind. Ich hatte gesagt, diese Phase geht etwa bis 166, dann könnte man sagen, dann geht uns das doch nichts an.

Nein, es geht uns sehr viel an.

Darum heißt es am Ende immer, wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt. Auch wir heute noch sollen hören. Wir müssen uns als Gemeinde, als Versammlung fragen, sind wir noch in diesem Zustand der ersten Liebe zum Herrn, oder ist das auch nicht mehr so das Wahre? Und wir müssen uns das nicht nur als Gemeinde fragen, das muss sich jeder persönlich fragen, du und ich. Wie steht das mit meiner Liebe zu dem Herrn? Hat sie noch die erste frische? [00:43:03] Das ist sicher das, was wir an diesem Cent schreiben, was der Herr uns fragen will. Wie steht es mit deiner Liebe zu mir? Ich möchte noch einen Vers vorlesen aus dem Alten Testament.

Gott hat das Volk Israel geliebt, er hat es aus Ägypten erlöst, jetzt waren sie inzwischen im Land Kanaan, verheißenen Land, und dann sagt er in Jeremia 2, Vers 2, Ich gedenke dir die Zuneigung deiner Jugend, die Liebe deines Brautstandes.

Das sind ganz ähnliche Worte, nicht?

Da hat Gott zurückgedacht, wie das Volk Israel war, nachdem er sie aus Ägypten erlöst hat. [00:44:05] Da war auch diese erste Liebe da gewesen. Inzwischen war das längst vorbei. Der Herr dachte daran zurück.

Diesen Zustand, in dem sie waren, dass die Liebe nicht mehr so brennend war, lasst mich noch eins sagen, wenn wir diese Versammlung in Ephesus hätten beurteilen müssen, werden alle gesagt, was für eine tolle Versammlung, das da, was da weiß ist, das hätten wir auch gesehen, auch Werke sind da, Arbeit, Mühe, Ausharren, sie gehen mit dem Bösen richtig um, sie identifizieren falsche Apostel, alles toll. Das eine hätten wir wahrscheinlich gar nicht gemerkt, aber der Herr Jesus merkte es.

[00:45:08] Darum sagt er nun, gedenke nun, wovon du gefallen bist.

Meine lieben Zuhörer, das war schon in einer gewissen Weise eine gefallene Gemeinde.

Gedenke, wovon du gefallen bist, sie war schon gefallen, von etwas weg, aber sie war gefallen, in einem gefallenen Zustand und was hatte sie gemacht? Sie hatte nur nicht mehr die erste Liebe. Und da kann der Herr nicht anderes und sagen, tu Buße und tu die ersten Werke. Und jetzt merken wir an diesem Satz, tu die ersten Werke. [00:46:03] Wenn er am Anfang gesagt hat, ich kenne deine Werke und deine Arbeit und deine Aussagen, ja, ich kenne sie, aber jetzt sagt er plötzlich im Zusammenhang damit, dass sie Buße tun sollten, dass sie die ersten Werke tun sollten, also war er scheinbar mit diesen Werken doch nicht ganz zufrieden, wenn er sagt, tu die ersten. Was waren die ersten Werke? Die ersten Werke waren das Ergebnis der ersten Liebe, das ist ganz einfach. Die ersten Werke waren hervorgekommen aus der ersten Liebe. Und die Werke, die sie jetzt taten, trugen diesen Charakter eben nicht mehr. Und darum wünscht er das von ihnen, dass sie die ersten Werke tun.

Sollten sie aber nicht zu diesem Ausgangszustand zurückkehren, dann kommt die Gerichtsandrohung. Wenn aber nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, [00:47:08] wenn du nicht Buße tust.

Wir könnten mal heute nach Ephesus gehen, da gibt es nicht mal mehr eine Stadt, da ist gar nichts mehr, geschweige denn eine Gemeinde. Dieser Leuchter ist schon weit über tausend Jahre hinweggerückt. Dort gibt es keine christliche Gemeinde mehr.

Ach, der Herr, er ist sehr gütig.

Jetzt, wenn er so eine Gerichtsandrohung macht, das kann ja auch manchmal fast entmutigen. Und dieser Tadel kann einen niederdrücken. Dann reicht er gleichsam noch ein Lob nach, er sagt, aber dieses hast du, dass du die Werke der Nikolaiten hasst, die auch ich hasse.

[00:48:09] Es ist sehr schwierig zu sagen, was die Werke der Nikolaiten sind. Manche Ausleger, es gibt Ausleger, die sagen, die Nikolaiten war eine Gruppierung, die durch den Diakon Nikolaus entstanden ist, der in Apostelgeschichte als Diakon gewählt wird. Aber das ist eine sehr weit hergeholte Behauptung. Dieser Nikolaus war ein Mann voll heiligen Geistes, sagt die Schrift. Und dann sicher nicht der Anführer einer Gruppierung, von denen der Herr sagt, dass er sie hasst oder die Werke hasst. Nein, wir müssen das wahrscheinlich vom Wort her nehmen, Nikolaus heißt Volksbeherrscher. Und die Werke der Nikolaiten scheinen mir die Werke zu sein, die wir bei einem Diotrephes [00:49:01] im dritten Johannesbrief finden, der gern der erste sein wollte und die Brüder nicht annahm, der herrschte in der Versammlung. Und da schreibt Johannes, wenn ich komme, will ich seiner Werke gedenken, das, was er nämlich tat, indem er sich breitmachte dieser Diotrephes und andere beiseite stieß. Und jetzt möchte ich zurückerinnern an den Brief von Clemens an die Korinther, wo er zum ersten Mal das Wort Laikos verwendete, Laie.

Das war der Anfang des Klerikalismus.

Eine geistige Schicht und die Laien, das gab es am Anfang in der Gemeinde nicht, aber später wurde das immer stärker. Und auch bei Ignatius von Antiochien die Überbetonung des Amtes des Ältesten.

[00:50:07] Es bildete sich eine klerikale Schicht aus.

Hier die Epheser, sie haben das noch gehasst, die Werke der Nikolaiten, der Volksbeherrscher, das haben sie gehasst und der Herr tat es auch.

Dann kommt dieser Aufruf, wer ein Ohr höre, was der Geist den Versammlungen sagt, du und ich, wir müssen das hören. Und dann die Verheißung an die Überwinder. Die Überwinder sind also diejenigen, die diesem Bußaufruf folgen würden. Das sind die Überwinder, die diesem Verlassen der ersten Liebe wieder zurückkehren würden. Das sind die Überwinder. Und er würde ihnen zu essen geben von dem Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ist. Das heißt, sie würden in der Ewigkeit den Genuss des ewigen Lebens haben.

[00:51:02] Ich weiß, ich muss mich beeilen. Smyrna, ganz kurz, diese Hafenstadt, die nördlich, das ist das heutige Izmir, eine Stadt, die heute noch besteht, eine Hafenstadt nördlich von Ephesus. Viele Götzentempel auf den Hügeln, welche die in einer Bucht gelegenen Stadt säumten, gaben mir den Namen Krone Ioniens.

Um 100 löste Smyrna Ephesus als erste Handelsstadt Asiens ab, weil dessen Hafen versandete. Um 200 wurde dem Tiberius ein Altar errichtet, auf dem jeder Bewohner der Stadt dem Kaiser räuchern musste.

Alte Tempelgebäude in Smyrna.

Die Smyrna-Periode ist die Periode der verfolgten Gemeinde oder Versammlung. Sie geht vom Jahr 166 bis zum Jahr 312.

[00:52:05] Die zweite Jahreszahl wird immer erst klar bei dem Beginn der nächsten Periode. Der Anfang der nächsten Periode macht immer das Ende der vorherigen und darum kann ich die Zahl 312 erst dann wieder erklären. 169 findet in Smyrna eine blutige Hetzjagd auf die Christenstadt, bei der auch Polykarp, der Bischof von Smyrna, ein Schüler von Johannes, verbrannt wird. Wir sehen hier ein Mosaik, das man in Smyrna gefunden hat, das diesen Märtyrer-Tod, dieses Polykarp, darstellt. Das ist natürlich erst viel später gemacht worden, mit heiligem Schein und so. Da sehen wir, dass er dem Feuer übergeben wurde und weil er ein alter Mann war, hat man dann die Leiden abgekürzt und zum Schluss ihn mit einem Schwert erstochen. 202 stellt Kaiser Severus Bekehrung zum Christentum oder Judentum unter Todesstrafe. [00:53:09] 250 beginnt unter dem Kaiser Decius die erste systematische Christenverfolgung im gesamten Römischen Reich.

Nero hat sie auch schon verfolgt, aber nur in Rom. 250 der Kaiser Decius eine organisierte Christenverfolgung im gesamten Römischen Reich. 258 der Kaiser Valerian verhängt ein Versammlungsverbot für Christen und verhaftet die Bischöfe. 303 der letzte Kaiser, der die Christen verfolgte, erlässt Diokletian sein erstes Edikt, das folgende Punkte enthält. Verbot der christlichen Gottesdienste, Zerstörung der Kirchen, Verbrennung der Schriften, Inhaftierung christlicher Beamter, Ämterverbot für Christen, Einkerkelung und Folterung aller Bischöfe [00:54:05] und Presbyter, Todesstrafe für die Verweigerung des Kaiseropfers. Dieser Kaiser Diokletian war der grausamste der Kaiser in Bezug auf die Christen. Eigentlich ein hervorragender Staatsmann, muss man dazu sagen, von der Geschichte aus gesehen, aber ein grausamer Christenverfolger, der über zehn Jahre hinweg die Christen grausamst verfolgt hat. Und hier der Text, und dem Engel der Versammlung in Smyrna schreibe, dieses sagt der erste und der letzte, der starb und wieder lebendig wurde. Ich kenne deine Drangsal und deine Armut, du bist aber reich, und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans. Fürchte nichts von dem, was du leiden wirst, siehe, der Teufel wird einige von euch ins [00:55:04] Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage. Sei getreu bis zum Tod, und ich werde dir die Krone des Lebens geben. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist in Versammlungen sagt. Wer überwindet, wird

nicht beschädigt werden von dem zweiten Tod. Merken wir, wie dieses Sendschreiben auf diese Zeit passt, auf die Zeit der Christenverfolgung? Sie gibt es heute auch noch, in China, in vielen islamischen Ländern, aber damals waren die Christen nur im römischen Staatsbereich und sie wurden überall verfolgt, im gesamten Bereich.

Es gab keine Stelle, wo Christen nicht verfolgt wurden. Heute gibt es viele Länder, wie bei uns in Deutschland, wo wir als Christen in Frieden leben können. [00:56:01] Das gab es damals nicht. Überall wurden sie verfolgt. Wie stellt sich der Herr vor, dieses sagt der Erste und der Letzte, der starb und wieder lebendig wurde? Wie passend! Diese Christen, von denen viele den Martyrertod starben, denen stellte Herr Jesus sich vor, als der, der auch gestorben ist, auf dem Kreuz von Golgatha, und wieder lebendig geworden ist. Und wie hat er da ihnen Hoffnung gemacht, selbst wenn sie in den Tod gehen würden, sie würden wieder lebendig werden. Und er ist der Erste und der Letzte, nicht der Kaiser von Rom, nein, er, der Schöpfer und er ist auch der Letzte, der auf der Erde stehen wird, sagt Job. Ihm entgleitet nichts. Und jetzt sehen wir, ich hatte gesagt, Smyrna enthält, Smyrna ist übrigens ein anderes, [00:57:03] das gleiche Wort wie Murre, ganz interessant, nicht? Murre ist ein, etwas, was immer von den Leiden Christi spricht. Ich hatte gesagt, es gibt keinen Lob, nein, der Herr sagt nicht, ich kenne deine Werke und alles, was du tust, nein, er ist viel einfühlsamer. Er spricht nicht von dem, was sie tun. Er spricht von ihrer Not, ich kenne deine Trunksal und deine Armut, das Wort, im Griechischen gibt es verschiedene Wörter für Armut, das Wort, was hier benutzt wird, heißt völlig besitzlos.

Vermutlich waren ihre Güter schon konfisziert, so wie das bei den Hebräern heißt, sie hatten den Raub ihrer Güter mit Freuden ertragen, das war schon geschehen, sie waren bettelarm, du bist aber reich, reich im Glauben waren sie, das waren sie, arm an materiellen Gütern, [00:58:05] aber reich im Glauben, was ist bei uns, wie sind wir, vielleicht reich an materiellen Gütern, aber arm im Glauben, sie waren umgekehrt. Und dann, ich kenne die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans, das ist interessant, ursprünglich wurden die Christen als eine jüdische Sekte gesehen, aber die Juden wollten, so sahen, die römische Staatsgewalt sah die Christen anfangs so, als jüdische Sekte, aber die Juden wollten nicht so, dass man die Christen so sieht, und darum haben sehr oft die Juden Aufstände angeregt bei den Römern gegen die Christen, sie haben die Christen gelästert, und hier heißt es jetzt, dass diese Lästerung geschah von solchen, die sagen, sie seien Juden und sind es nicht, [00:59:04] sie waren äußerlich der Nationalität nach Juden, aber nicht innerlich, nicht dem Glauben nach, finden wir übrigens am Anfang auch im Römerbrief, werden sie so beschrieben. Dann sagt er, fürchte nichts von dem, was du leiden wirst, ach, sie hatten doch schon Drangzahl, sie waren schon besitzlos geworden, und jetzt wird ihnen noch gesagt, ich sag es mal mit meinen Worten, es kommt noch schlimmer, fürchte nichts von dem, was du leiden wirst, siehe der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, hier zeigt der Herr, wer dahinter steht, das ist nicht der römische Kaiser, das ist nicht Diokletian, das ist nicht Severus, das ist nicht Dezius, nein, dahinter steht ein anderer, dahinter steht [01:00:01] Satan, der in dieser Phase der Kirchengeschichte als brüllender Löwe auftaucht, als brüllender Löwe, er würde bewirken, dass sie ins Gefängnis geworfen werden, aber jetzt kommt es, damit ihr geprüft werdet, wer prüft denn hier, Satan, nein, Gott, nicht wahr, Gott hat das, der Herr Jesus hat das zugelassen, ähnlich wie bei Hiob, hat Satan Spielraum gegeben, entschuldigt, wenn ich das so sage, die Christen ins Gefängnis zu werfen, in dieser Zeit ist nämlich ihre Bindung an den Herrn Jesus wieder enger geworden durch diese Not, er hat sie geprüft, Satan wollte, dass sie aufgaben, aber das ist nicht geschehen, sie sind standhaft gewesen bis in den Tod, ihr Glaube wurde geprüft von Gott und er erwies sich als echt. [01:01:03] Ihr werdet Drangsal haben, zehn Tage, so die Frage, manche Ausleger sagen, es waren insgesamt etwa zehn Kaiser, die die Christen blutig verfolgt haben, der erste war

Nero gewesen, der letzte war Diokletian gewesen, aber das ist nicht so ganz stimmig, weil als die Offenbarung geschrieben wurde, etwa am Ende des ersten Jahrhunderts, war Nero schon längst tot, er lebte schon lange nicht mehr.

Man kann es auch sagen, es sind die zehn Jahre der Regierung des letzten, des schlimmsten Christenverfolgers von Diokletian, oder es heißt einfach zehn Tage Prüfung, auf jeden Fall eine begrenzte Zeit, eine begrenzte Zeit, Petrus schreibt in seinem Brief, von den Versuchungen, [01:02:01] die den Gläubigen widerfahren, eine kurze Zeit, eine kurze Zeit, gemessen an der Ewigkeit und dann sagt er, sei getreu bis zum Tod, ich werde dir die Krone des Lebens geben. Das ist eine wunderbare Verheißung, ich denke, es ist eine besondere Belohnung für Märtyrer, die Krone des Lebens. Jakobus spricht auch von ihr, als dass sie denjenigen gegeben wird, die die Prüfung bestehen.

Auch die Verheißung an die Überwinder ist wunderbar, wer überwindet, wird nicht beschädigt werden von dem zweiten Tod.

Es mochte sein, dass sie von dem ersten Tod, das war der Märtyrer-Tod, beschädigt würden, aber der zweite Tod, das sehen wir am Ende der Offenbarung, ist der Feuersee, ist das ewige Gericht und das würden sie nie erleiden.

[01:03:03] Sondern sie würden teilhaben an der ersten Auferstehung, dort würden sie lebendig gemacht werden, so wie der Herr Jesus, der gestorben ist und wieder lebendig wurde. Also dieses Zens schreiben, wir merken es deutlich, hat nur ein Thema, Leiden, Drangsal bis in den Tod, treu bleiben, kein Tadel, natürlich kein Tadel, sondern nur Mitgefühl, Erbarmen des Herrn und Ermunterung auszuharren in diesen Umständen. Ich denke, dass das ein Brief ist, der heute auch vielen Christen, die heute verfolgt werden auf der Erde, ein großer Trost sein kann. Habt ihr noch etwas Zeit?

Ich bin schon ziemlich über die Zeit.

Pergamos, Pergamos war die Hauptstadt der römischen Provinz Asien, besaß das Schwertrecht, [01:04:08] der Prokonsul hatte das Schwertrecht, er konnte also Todesstrafe verhängen. 27 nach Christus wurde dem Kaiser Augustus in Pergamos ein Tempel errichtet, der Kaiserkult war sehr ausgeprägt in dieser Stadt. In ihr wurde vor allem Asklepios, der Gott der Medizin und Heilung, verehrt. Pergamos besaß die größte Ärzteschule der damaligen Welt. Außerdem besaß sie nach Alexandria die zweitgrößte Bibliothek dieser Zeit, das Wort Pergament erinnert daran. Die Bibliothek in Alexandria war geschrieben Papyrus und als Pergamos begann Alexandria den Rang abzulaufen, hat der König von Ägypten die Auswahl von Papyrus untersagt, damit die keine Bücher mehr machen konnten in Pergamos und dann haben sie angefangen die Bücher [01:05:06] auf Pergament, auf ganz dünne Lederhäute zu schreiben und daher kommt der Name von der Stadt Pergament, aber sie haben es nie ganz geschafft die Bibliothek in Alexandria zu übertreffen, aber die zweitgrößte der Welt war es doch. Ja, dort sehen wir ein Standbild dieses Gottes Asklepios, dieses Götzen Asklepios mit der Schlange dort um den Stab, der Gott der Heilkunst. Die Pergamosperiode, 312 bis 606, nochmal die zweite Zahl 606, morgen, warum da die dritte Phase endet und die vierte beginnt, aber 312, da beginnt diese dritte Phase, die anerkannte verweltlichte Gemeinde. 311 erlässt Kaiser Galerius das Toleranzedikt, das war der Vorgänger von Kaiser Konstantin, [01:06:05] in dem das Scheitern der Christenverfolgung eingestanden wird. 313 unterzeichnet sein Nachfolger Kaiser Konstantin die Mailänder Vereinbarung, freie Religionswahl für römische Bürger, Rückgabe des kirchlichen Eigentums, Bischöfe erhielten Rechte wie Senatoren. Das Christentum wurde anerkannt.

Das geschah ab dem Jahr 312, die Verfolgung im römischen Reich war endgültig zu Ende, die Phase von Smyrna vorbei, eine Büste des Kaiser Konstantins.

Diese Zeit war die Zeit der ersten großen Kirchenkonzilien.

[01:07:06] In diese Zeit fielen fünf große Konzilien, die ich jetzt einmal ganz kurz einblende. 1. Konzil von Nicea, 325, die Leugnung der Gottheit des Sohnes durch Arius wird als Irrlehre verworfen. Arius hat also geleugnet, dass der Herr Jesus Gott ist und diese Irrlehre, der Arianismus wird auf diesem Konzil verworfen.

Das ist gut. 1. Konzil von Konstantinopel, 381, die Leugnung der Gottheit des Heiligen Geistes durch Mazedonies, den ersten, wird als Irrlehre verworfen. Also man sagt, doch, der Heilige Geist ist eine Person der Gottheit.

[01:08:01] Diese Konzilien haben ganz wichtige Dinge, die wir auch heute festhalten dürfen, festgeschrieben. 2. Konzil von Ephesus, 431, die Leugnung der sündigen Natur, Pelagianismus genannt, wird als Irrlehre verworfen. Da wurde also geleugnet, dass der Mensch eine sündige Natur besitzt. 3. Konzil von Chalcedon, heute ein Vorort von Istanbul, 451, Christus ist wahrer Gott und wahrer Mensch in einer Person, sowohl der Nestorianismus, also das war ein Mann namens Nestor, Zwei-Personen-Lehre, der hat gesagt, das sind zwei Personen, als auch der Monophysitismus, eine Naturlehre wird verworfen.

Sie haben also gesagt, der Jesus hat nur eine göttliche Natur und die menschliche spielt überhaupt gar keine Rolle. Beides wurde verworfen, man hat gesagt, der Mensch Jesus Christus hat eine göttliche Natur [01:09:05] und eine wahre menschliche Natur.

Das 2. Konzil von Konstantinopel, 553, Verwerfung der Lehre des Origines von der Präexistenz der Seele und der Allversöhnung, war einer der ersten Allversöhner der Origines, das wurde als Irrlehre verworfen. Was mich hier sehr freut, diese ersten fünf Konzilien in dieser Phase haben keine Irrlehren verbreitet, sondern haben wirklich die gute Lehre des Wortes Gottes festgehalten und die Irrlehren abgewiesen, das ist sehr bezeichnend. Und dem Engel der Versammlung in Pergamos schreibe dieses sagt, der das scharfe zweischneidige Schwert hat, ich weiß, wo du wohnst, wo der Thron des Satans ist, und du hältst fest [01:10:04] an meinem Namen und hast meinen Glauben nicht verleugnet. Auch in den Tagen, in welchen Antipas mein treuer Zeuge war, der bei euch, wo der Satan wohnt, ermordet worden ist, aber ich habe ein Weniges gegen dich, dass du solche dort hast, welche die Lehre Biliams festhalten, der den Balak lehrte, seinen Fallstrick vor die Söhne Israel zu legen, Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben. So hast du auch solche, die in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten. Tu nun Buße, wenn aber nicht, so komme ich dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwert meines Mundes. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt. Dem, der überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Mann ergeben, und ich werde ihm einen weißen Stein geben und auf dem Stein einen neuen Namen geschrieben, den niemand [01:11:02] kennt, als der ihn empfängt. Hier stellte Herr Jesus sich vor als der, der das scharfe zweischneidige Schwert hat.

Das ist das Wort Gottes.

Hier waren solche, die ihr Lehren verbreiteten, und da musste das Wort Gottes hinein. Aber es war auch was Positives.

Ich mache es jetzt kurz.

Du hältst fest an meinem Namen. Haben wir das nicht gerade gesehen? Hat dieses erste Konzil nicht den Arianismus verworfen, der behauptet hat, der Herr Jesus ist nicht Gott? Du hältst fest an meinem Namen.

Du hast meinen Glauben nicht verleugnet. Wir haben auch gesehen, wie die weiteren Konzilien die großen Grundwahrheiten der Bibel festgehalten haben.

Ja, sie haben ihn nicht verleugnet, selbst wenn einer von ihnen als Zeuge ermordet worden [01:12:05] ist. Antipas.

Das ist ein griechisches Wort und heißt gegen alle, gegen alle, Antipas, gegen alle.

Geschwister, können wir gegen den Strom schwimmen, auch wenn wir ganz alleine stehen? Das Wort Gottes festhalten, gegen alle anderen, wenn es sein muss, festhalten an dem Wort Gottes.

Das hat Antipas getan. Ein treuer Zeuge. Aber dann finden wir Tadel 2.

Sie hatten in ihrer Mitte solche, die die Lehre Biliams festhielten und die Lehre der Nikolaiten. Was hat Biliam getan? Er hat dem König Balak von Moab gesagt, du, wenn du das Volk Israel schwächen willst, [01:13:03] dann verleite mal die Israeliten mit euren Töchtern, Hurerei zu treiben und dann an euren Götzenopferfesten teilzunehmen und dann habt ihr das Volk geschwächt. Was bedeutet das?

Das bedeutet, es scheint mir so, in dieser Stadt Pergamos war der Kaiserkult sehr groß und diese Leute lehrten auch die Verbindung damit, das ist nicht so schlimm, ihr könnt auch ruhig dem Kaiser huldigen, das ist nicht so schlimm, ihr könnt euch eins machen damit, ihr könnt euch mit der Welt verbinden, das ist geistliche Hurerei und solche Leute hatten sie dort. Und inzwischen gab es nicht nur Werke der Nikolaiten, wie bei Ephesus, es gab solche, die die Lehre der Nikolaiten hatten. [01:14:02] Werke, das war beim Diotrefest, der hat sie einfach breit gemacht, inzwischen gab es solche, die glaubten, diesen Klerikalismus geistlich begründen zu können, die suchten in der Schrift Stellen dafür, dass es Laien gab und dass es Geistliche gab.

Sie haben das Böse in ihrer Mitte nicht mehr entfernt, so wie das in Ephesus noch geschah.

Die haben noch die falschen Apostel erkannt, die haben noch die Werke der Nikolaiten gehasst, die haben noch das Böse nicht ertragen können. Hier aber war eine gewisse Duldung eingetreten oder jedenfalls nicht mehr ein entschiedenes Vorgehen dagegen, da sollten sie Buße tun.

Aber noch einmal das Positive, sie hatten seinen Namen nicht verleugnet, das kann ihnen [01:15:03] doch gesagt werden. Die Zeit ist rum, ich möchte nicht länger machen, ist ein bisschen davon gelaufen, es war ein großes Thema heute Abend. Was möchten wir aus diesen drei Sendschreiben vor allem lernen?

Noch einmal die Frage, wie steht es mit unserer Liebe zu dem Herrn Jesus?

Zweite Frage, wenn Widerstand kommt, halten wir fest?

Dritte Frage, verbinden wir uns einfach mit der Welt oder sind wir abgesondert von ihr?

Hat die Lehre Biliams einen Einfluss auf unsere Herzen oder nicht? Der Herr Jesus prüft uns alle und er sagt uns auch diesen Satz, wer ein Ohr hat, höre, [01:16:08] was der Geist den Versammlungen sagt.